(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 110. Sonnabend, den 11. Mai 1901.

Die Vertagung des Reichstages.

Dem Reichstage ist, wie gestern Abend schon durch Extrablatt mitgetheilt, eine kaiserliche Verordnung zugegangen, auf Grund deren der Reichstag bereits vor Pfingsten bis zum 26. November vertagt wird. Die Vertagung soll nach einem Beschlusse des Seniorenconvents am 14. Mai erfolgen. Hätte der Reichstag noch alle die unerledigten Gesetzentwürfe, Initiativanträge etc. verabschieden wollen, die ihm vorliegen, so hätte die Session bis zum Juli hin dauern müssen. Wäre die Session geschlossen worden, so wäre alle an den unerledigten Entwürfen gethane Arbeit vergeblich gewesen; die Vertagung gewährt dagegen die Möglichkeit, mit den Arbeiten im Herbste an dem Punkte einzusetzen, an dem sie jetzt angelangt sind. Infolge der Vertagung nimmt der Reichstag im Herbst seine Berathungen auch etwas früher auf, so daß er neben dem Etat vor Weihnachten voraussichtlich noch die erste Lesung des bis dahin sicherlich eingegangenen Zolltarifentwurfs wird erledigen können. Daß die in den letzten Jahren so sehr beliebt gewordene Maßnahme der Vertagung statt des Schlusses der Session etwas unbedingt erfreuliches wäre, wird Niemand behaupten können. Die Aufgaben werden infolge der Vertagung niemals aufgearbeitet, und die Leistungen des Reichstags tragen den bitteren Beigeschmack des Unfertigen. Es wäre daher zu wünschen, daß sich die Verbündeten Regierungen in der Vorlegung gesetzgeberischen Materials an den Reichstag mehr Zurückhaltung auferlegten und dem Reichstage thatsächlich nur ein Pensum stellten, der in einer Session von normaler Ausdehnung bequem zu erledigen ist. Zu Bismarcks Zeiten war das stets so.

Vor der Vertagung des Reichstags am 14. Mai sollen nur noch erledigt werden das Handelsprovisorium mit England, Zollrepressalien gegen Haiti, Nachtragsetat für das neue Versicherungsamt für Privatversicherungen und die Brennsteuer. Alles andere, die Schaumweinsteuer, Seemannsordnung, Eisenbahn Daressalaam-Mrogoro etc. wird für den Herbst zurückgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai 1901.

— Der Kaiser trifft von Donaueschingen kommend, am heutigen Freitag Mittag in Straßburg im Elsaß ein und nimmt im Kaiserpalast Wohnung. Abends ist Festtafel im Palast und Zapfenstreich der Garnison. — Die Kaiserin ist von Baden-Baden nach Urville bei Metz abgereist. Vor ihrer Abfahrt hatte sie den Besuch des badischen Großherzogpaares erhalten.

— Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande trafen Donnerstag Mittag in Schwerin, der Vaterstadt des Prinzen, ein und wurden auf dem festlich geschmückten Bahnhof vom Großherzog Franz und dem Herzog Johann Albrecht empfangen. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich hielten feierlichen Einzug durch die reichgeschmückten Straßen. Unter einer Ehrenlaube vor dem Rathhaus bewillkommete der Oberbürgermeister die hohen Gäste, worauf Prinz Heinrich dankte. Beim Eintreffen im Schloß präsentirte die Ehrenwache. Abends fand Festtafel statt.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wurde gemeldet, daß der Gouverneur Oberstleutnant Leutwein abberufen werden solle. Nach der „Voss. Ztg." ist von dieser Abberufung nichts bekannt.

— Zu Ehren der scheidenden Minister v. Miquel, v. Hammerstein und Brefeld fand beim Reichskanzler Grafen v. Bülow ein größeres Diner statt, an dem außer den activen preußischen Staatsministern, einigen Staatssekretären und andern Würdenträgern auch der Chef des kaiserlichen Civilkabinetts Herr v. Lucanus theilnahm. Sein Erscheinen bei der Festlichkeit vermochte den scheidenden Ministern keinen Stachel in die Seele zu bohren; war doch diesmal nicht er, sondern Herr v. Wilmowski der Ueberbringer der Hiobspost. Im Laufe des Diners widmete der Reichskanzler in einem Trinkspruche dem Werke der scheidenden Mitglieder des preußischen Staatsministeriums warme Worte der Anerkennung und erinnerte insbesondere an die bleibenden Verdienste des Herrn v. Miquel um die Finanzen der preußischen Monarchie.

— Herr v. Miquel hat sich nunmehr von den Beamten und den Räthen des Finanzministeriums verabschiedet, und Herr von Rheinbaben hat die Leitung des Ministeriums übernommen. In das Palais am Kastanienwäldchen ist er noch nicht eingezogen, jedoch wird auch der Umzug in den allernächsten Tagen erfolgen. Die Familie des Herrn v. Miquel wünschte, daß dieser seinen dauernden Wohnsitz in Berlin aufschlage und nicht nach Frankfurt a./M. übersiedele. Herr v. Miquel lehnte diese Aufforderung jedoch mit dem Bemerken ab, er wünsche nicht, daß eine Nebenregierung existire, und bliebe er in Berlin, würden seine guten Freunde ja doch kommen und sich von ihm Rath holen. Das könnten sie natürlich auch von Frankfurt aus haben, da ja auch dieses nicht außer der Welt liegt. Herr v. Miquel wird also die ihm nachgesagte Bemerkung wohl nicht gethan haben. Sein Wunsch ist es bekanntlich vielmehr an den Studientisch zurückzukehren, eine Geschichte der deutschen Einheitsbewegung zu schreiben und viel zu lesen, namentlich Historisches. Auch als Minister, so sagte er, habe er jeden Abend vor dem Schlafengehen ein historisches Buch vorgenommen. Gegenwärtig liest er ein englisches Werk über die Zeit der Königin Elisabeth, das ihm der Kaiser zum Geschenk gemacht hat. Der Verfasser vergleicht darin jene Zeit mit der heutigen und kommt zu dem Schluß, daß die Vergangenheit wesentlich über der Gegenwart gestanden habe. Nur eines rühmt der Historiker auch dem heutigen England nach. „Wir führen einen ruchlosen Krieg, sagt er, und doch herrscht Einstimmigkeit (?) darüber, daß jetzt, wo er einmal begonnen hat, alle Kräfte eingesetzt, alle Mittel bewilligt werden müssen, um ihn siegreich zu beendigen." Das ist ein schönes Zeugniß, sagte Herr v. Miquel, das der englische Historiker dem politischen Sinne seiner Ladsleute ausstellt. Ich möchte das Geschrei hören, das sich in Deutschland erheben würde, sollte dieses einmal in einen ähnlichen Krieg verwickelt werden! Die Deutschen sind eben kein politisches Volk. Wie leicht ist das Elsaß zu regieren, wo die Franzosen Jahrhunderte lang den politischen Sinn der Bewohner geschult haben!

— Die Wahl Möllers zum Handelsminister, so schreibt die „Berliner Ztg.", ist namentlich für die agrarpolitische Richtung, die das neue Ministerium einschlägt, bezeichnend und bedeutet ein offenkundiges Programm. Herr Möller wird unter allen Umständen den Abschluß langsichtiger Handelsverträge bei maßvoller Verstärkung des Schutzes für die deutsch-nationale lanwirthschaftliche Arbeit anstreben. In dieser Zuversicht liegt namentlich die Klarheit, die jetzt geschaffen worden ist.

— Ueber den neuen Handelsminister Möller wird der „D. W." aus großindustriellen Kreisen des Rheinlandes, die in geschäftlicher Beziehung mit dem Genannten standen, mitgetheilt, daß derselbe sich dort infolge seines liebenswürdigen Wesens großer Beliebtheit und vor allen Dingen wegen seiner hervorragenden Geschäftskenntnisse und politisch-praktischen Erfahrung außerordentlicher Werthschätzung erfreut. Man glaubt allgemein, daß die Regierung mit der Wahl dieses Ministers einen sehr glücklichen Griff gethan hat.

— Der neue preußische Minister des Innern v. Hammerstein ist erst am gestrigen Donnerstag in Berlin eingetroffen, aber wieder nach Elsaß-Lothringen zurückgekehrt, um sich beim Kaiser bei dessen Ankunft in Straßburg zu melden. Da Herr v. Rheinbaben bereits die Leitung des Finanzministeriums übernommen hat, wird das Ministerium des Innern auf einige wenige Tage verwaist sein. Herr v. Hammerstein wird die Geschäfte erst in der nächsten Woche übernehmen.

— Reichsmarken und Reichs-Eisenbahnbetriebsvereinigung? Im württembergischen Abgeordnetenhause kündigte Abg. Hausmann einen Antrag der Volkspartei an auf Wegfall der württembergischen Postmarken und Einführung gemeinsamer Reichsmarken. Die Sozialdemokraten haben einen Antrag eingebracht, welcher besagt, die Kammer hält eine einheitliche Gestaltung des deutschen Bahnverkehrs durch eine Reichs-Betriebsvereinigung für erstrebenswerth. — Beide Anträge dürften vorläufig nicht zur Durchführung gelangen.

— 70 bis 80 Millionen Deficit im Reichshaushaltsetat. Die Commission zur Vorberathung des Schaumweinsteuer-Gesetzes hat Beschlüsse gefaßt, durch welche die aus diesem Gesetz veranschlagten Einnahmen um etwa 3/4 Millionen Mark vermindert werden würden. Gegen diesen Beschluß legte der Reichsschatzsekretär v. Thielmann entschiedensten Protest ein; das Reich müsse jeden Pfennig zusammenhalten, da sich das Deficit im nächsten Reichshaushaltsetat auf 70 — 80 Millionen Mark belaufen werde. Vor wenigen Tagen noch wurde das Deficit auf nur 40 bis 50 Mill. beziffert. Die Fehlbeträge wachsen also sehr schnell, und wer weiß, wie hoch sie noch ansteigen werden?

— Der dem Reichstage soeben zugegangene Entwurf, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche verlängert das Handelsprovisorium mit England bis zum allgemeinen Ablauf der Handelsverträge am 31. Dezember 1903. Wie die dem Entwurf beigegebene Statistik für die Zeit von 1890 bis 1900 ergiebt, hat sich auch während der letztverflossenen Jahre der Waarenaustausch zwischen dem deutschen und dem britischen Reiche fortdauernd gedeihlich entwickelt. — Dem Reichstage ist ferner eine Eingabe des Verbandes deutscher Chokoladenfabrikanten zugegangen, worin um Annahme des Antrages betreffend die Einführung einer Reichsaufsicht über Kartelle oder Syndikate ersucht wird. Die Eingabe richtet sich gegen das Zuckersyndikat, das mit allen Mitteln die freie Konkurrenz aufzuheben und sich den Alleinvertrieb zu verschaffen, also eine Monopolstellung zu erreichen sucht.

— Das Schicksal der Branntweinsteuernovelle ist noch sehr ungewiß. In der gestrigen Berathung der Reichstagskommission über das Gesetz wurden sogar Stimmen laut, die das Scheitern der Vorlage und ihren Ersatz durch ein Nothgesetz wünschten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach sind vom Staatssekretär des Innern Einleitungen getroffen, um binnen Kurzem den Börsenausschuß zu einer Sitzung zu berufen. Es dürfte sich dabei hauptsächlich um Begutachtung der Frage handeln, ob und inwieweit ein Bedürfniß zu einer Abänderung des Börsengesetzes anzuerkennen ist, welche, ohne dessen Grundlagen anzutasten, einige in der Oeffentlichkeit vielfach erörterte nachtheilige Wirkungen des Gesetzes zu beseitigen geeignet wäre.

— Der koburg-gothaische Landtag nahm mit großer Mehrheit einen Antrag auf Einführung des geheimen direkten Wahlrechts zum Landtag unter Benutzung amtlicher Kouverts und eines besonderen Raumes an.

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung

Wie viel, viel schrecklicher war die Wirklichkeit, als sie sich jemals gedacht! Wie unerträglich die Aussicht, wochenlang allein in diesem Hause zu leben!

Laute Stimmen sprachen auf der Treppe. Mathilde unterhielt sich mit mehreren Herren, die ihr kecke Complimente machten und ebenso dreiste Antworten erhielten.

Eva fühlte ein Herzklopfen, daß sie fast erstickte.

Nein, es war unmöglich — hier konnte sie nicht bleiben — um keinen Preis der Welt!

Was stand ihr möglicherweise bevor, wenn erst Frau Leßner abgereist war? Sie schauderte.

Nein, nein, das durfte nicht geschehen!

Eine Hand legte sich von draußen auf den Drücker. — Man probirte, ob die Thür verschlossen sei.

„Schönes Kind!" flüsterte es, „zeigen Sie doch Ihr reizendes Antlitz unten im Salon."

Eva trat geräuschlos an das Fenster. Sie war vor Entsetzen blaß.

Wie vorhin das Gesicht in der Droschke, so mahnten jetzt die leise geflüsterten Worte das Mädchen an eine Stimme, die sie früher in Hamburg gehört, so oft sie nach dem Neuen Wall ging, um Arbeit abzuliefern — an eine Stimme, welche schon damals um Liebe flehte und Gott weiß was versprach für einen einzigen freundlichen Blick.

Wer war der Fremde — Wie kam er hierher in dies Haus?

Sie stand am Fenster, bereit, dasselbe zu zerschlagen und laut um Hilfe zu rufen, sobald es der Unbekannte wagen sollte, gewaltsam einzudringen.

Ob das ihre Mutter wußte? — Ob sie nicht voll Empörung den Kecken zurückweisen würde?

Da klopfte es draußen noch einmal.

„Gute Nacht, reizende Spröde! — Ich begegne Ihnen morgen und ich werde Gelegenheit finden, meine Huldigungen zu Füßen zu legen, um jeden Preis. Es ist ein unermeßliches Vermögen, das ich Ihnen darbieten möchte!"

Sie antwortete keine Silbe. Erst als nach geraumer Zeit der Sprecher sich zögernd entfernte, athmete sie tief auf. Für den Moment war die Gefahr vorüber.

Jetzt, nach zwei Uhr morgens, wurde es auch allmälig stiller im Hause. Mathilden's Stimme gab mit sehr verändertem mürrischen Klang den Kellnern verschiedene Befehle, und der Salon wurde geschlossen. Nächtliches Schweigen lag auf der ganzen Umgebung.

Eva saß angekleidet, in ihren Mantel gehüllt, auf dem Sopha. Die Lampe war herabgebrannt und flackerte noch zuweilen hoch empor, um dann in völlige Dunkelheit zu versinken. Von ferne schlug eine Kirchenuhr drei Schläge.

Jene herzerkältende Unbehaglichkeit, jenes trostlose, drückende Gefühl des Verlassenseins, welches uns am fremden Orte, bevor wir die Eigenthümlichkeiten desselben kennen, so lähmend überschleicht, die Empfindung, als sei das Leben in allen Beziehungen neu und anders geworden, und sei alles Alte zerrissen — lastete enger und enger auf der Seele des Mädchens. Es schien ihr ein langer, ewig langer Zeitraum, seit sie am Nachmittag des letzten Tages aus der Wohnung am Teilfeld fortgegangen, um nimmer zurückzukehren — es däuchte ihr wie ein Traum, daß sie einst so glücklich, so sicher beschützt, im Kreise der Ihrigen gelebt. Wie eine Bezauberung lag es auf allen ihren Sinnen.

Das Alleinsein übte erst jetzt seine volle Kraft; es erdrückte die sonst so starke, energische Seele des Mädchens.

Als im Nebenzimmer leise Stimmen zu flüstern begannen, horchte sie unwillkürlich. Wieder unterschied Eva die Männerstimme.

Und dann sprach Frau Leßner.

„Morgen früh, punkt sieben Uhr fährt der Zug. Machen Sie Ihre Sache gut, gnädiger Herr, ich reise bestimmt zur festgesetzten Zeit."

„Und Sie glauben wirklich, daß —"

„Pst! — Ich bin vollkommen überzeugt."

„Gute Nacht also," sagte nach einer Pause die Männerstimme.

„Mich Ihnen ergebenst zu empfehlen, gnädigster Herr."

Eine Thür knarrte, und nun wurde ferner kein Wort mehr gehört.

Evas Entschluß stand unerschütterlich fest. Sie ordnete ihren Anzug und packte, wie vorhin Frau Leßner, das Nothwendigste in einen kleinen Koffer, den sie neben sich stellte.

Als gegen sechs Uhr Morgens im anstoßenden Zimmer ein Geräusch entstand, klopfte sie leicht gegen die offenbar nur aus Brettern bestehende Wand.

„Ich bin es, Frau Leßner! Bitte, kommen Sie zu mir!"

Es scheint, als erschrecke die Angeredete auf's Heftigste.

„Wer ist „Ich"?" fragte sie hastig. „Wer spionirt hier?"

Das junge Mädchen erröthete.

„Ich hörte Ihre Stimme, ohne es zu beabsichtigen, Frau Leßner," antwortete sie ruhig.

Ein Ausruf der Verwirrung folgte diesen Worten.

„Du bist es, Eva! Mein Gott, ich vergaß! Ja, ja, gleich komme ich."

Fünf Minuten später öffnete Eva die Thüre

Deutscher Reichstag.

94. Sitzung vom Donnerstag, 9. Mai.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Das Haus ist gut besucht.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. Handelsprovisorium mit England.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und macht Mittheilung von dem Ableben des Abg. Smalakys, worauf die anwesenden Abgeordneten sich von ihren Plätzen erheben, sowie von der Uebernahme des Staatssekretariats des Reichspostamtes durch Statssekretär Kraetke. Beim Diätenantrag hat, wie der Präsident ferner mittheilt, gestern sich der Abg. Semmler (natl.) der Stimmabgabe enthalten. Die Abstimmung war im Uebrigen richtig angegeben.

Das Haus nimmt die nochmalige Abstimmung über die zur 3. Berathung des Weingesetzes angenommene Resolution Röfice-Kaiserslautern betr. Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln vor und nimmt dieselbe nochmals an.

Es folgt die 2. Berathung des Gesetzentwurfs Albrecht und Genossen betr. Abänderung des Gesetzes über die Gewerbegerichte in Verbindung mit dem Antrag Trimborn über den gleichen Gegenstand.

Abg. Bekh-Koburg berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

§ 1 des bestehenden Gesetzes handelt von der fakultativen Errichtung der Gewerbegerichte.

Ein Antrag Albrecht zu § 1 will statt der fakultativen, obligatorische Errichtung von Gewerbegerichten einführen.

Ein von der Kommission eingeschobener § 1a führt die obligatorische Errichtung von Gewerbegerichten ein für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern. Die Anordnung hat die Landescentralbehörde zu treffen.

Ein Antrag Albrecht zu § 1a will die Gewerbegerichte schon bei einer Einwohnerzahl von 15 000 einführen, oder wenn mindestens 3000 gewerbliche Arbeiter am Platze sind.

Ein Antrag Hilbck bestimmt: für Gemeinden in welchen ein Bedürfniß zur Errichtung von Gewerbegerichten nicht vorhanden ist, insbesondere wo Berggewerbegerichte bestehen, kann die Errichtung eines Gewerbegerichts unterbleiben. Ueber die Bedürfnißfrage entscheidet die obere Verwaltungsbehörde.

Abg. Hilbck (ntl.) begründet seinen Antrag.

Abg. Zubeil (Soz.) begründet den Antrag Albrecht und Genossen und spricht sich gegen den Antrag Hilbck aus. Die Arbeiter seien keineswegs mit den Berggewerbegerichten zufrieden.

Abg. Trimborn (Ctr.): Der Antrag Albrecht hat ohne Erweiterung der Kompetenz der Gewerbegerichte keinen Sinn, denn die Gerichte würden sonst keine genügende Beschäftigung haben und ihrem Charakter als Sondergerichte nicht entsprechen. Wir wollen sie nur da eingeführt sehen wo Handel und Gewerbe sie nothwendig machen. Der Antrag Albrecht geht auf jeden Fall zu weit. Der Kommissionsbeschluß hat die richtige Mitte.

Abg. Rösicke-Dessau (b. k. Fr.): Die Beschlüsse der Kommission gehen mir nicht weit genug. Auch ich hätte eine größere Ausdehnung der Gewerbegerichte gewünscht. Den Antrag Hilbck halte ich für überflüssig, denn auch das bestehende Gesetz läßt Berggewerbegerichte bereits zu. Ich werde für die Errichtung von Gewerbegerichten bei Städten mit 15 000 Einwohnern stimmen.

Abg. Bargmann (frs. Vp.) ist für Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Raab (Rsp.): Die Kommissionsanträge genügten nicht. Auch die obligatorischen Gewerbegerichte würden Beschäftigung genug finden.

Ab. Stötzel (Ctr.) wendet sich gegen den Antrag Hilbck.

Abg. Zubeil (Soz.) verweist auf das Heer der Ziegeleiarbeiter, welche bei Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge immer wieder auf das Amtsgericht hingewiesen wären.

Abg. Bassermann (natl.): Die Gewerbegerichte haben segensreich gewirkt und sich das Vertrauen der Arbeiter erworben, deshalb wünscht auch meine Partei eine Erweiterung des Gesetzes. Gegen die mechanische Grenze, die das Gesetz vorschreibt, wird sich vielleicht manches einwenden lassen. In einigen Orten über 20 000 Einwohnern wird kein Bedürfnis für Gewerbegerichte bestehen und in Orten unter 20 000 Einwohner wird ein solches vorhanden sein, doch werden dies nur Ausnahmen sein. Wir werden für die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. Jakobskötter (kons.) erklärt sich Namens seiner politischen Freunde für die Beschlüsse der Kommission.

Abg. Rösicke-Dessau (b. k. Fr.) will trotz seiner weitergehenden Wünsche für die Beschlüsse der Kommission eintreten.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Ein Bedürfniß zu diesem Gesetzentwurf liegt nicht vor. Aber wir sind ja in der Gewohnheit, überflüssige Gesetze zu machen. Wir werden gegen das Gesetz stimmen und hoffen, daß die Verbündeten Regierungen nicht den politischen Fehler begehen werden, das Gesetz anzunehmen.

Unter Ablehnung aller gestellten Anträge wird § 1 unverändert und § 1a in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 2 (Bezeichnung von Personen, welche unter das Gesetz fallen) begründet

Abg. Zubeil (Soz.) einen Antrag Albrecht, welcher alle im Bergbau, in der Land- und Forstwirthschaft, im Handel, im Verkehrsdienst oder als Gesinde beschäftigten Personen in das Gesetz einbeziehen will.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) beantragt die Diskussion über die §§ 79a und 80 hiermit zu verbinden. § 79a in der Kommissionsfassung bestimmt, daß durch Ortsstatut die vorläufige Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaften und Gesinde dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts übertragen werden kann. § 80 bestimmt, daß dem Vorsitzenden die vorläufige Entscheidung in diesen Fällen durch die Landes-Central-Behörde übertragen werden kann.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) begründet einen Antrag auf Streichung der §§ 79a und 80. So lange das Gesinderecht der Landesgesetzgebung vorbehalten sei, solle man dasselbe von der Reichsgesetzgebung fernhalten.

Abg. Trimborn (Ctr.): Wir sind darin einig, daß endlich Seitens der Verbündeten Regierungen eine Vorlage bezüglich der kaufmännischen Schiedsgerichte uns gemacht werde. Was das Gesinde angeht, so ist seine Stellung unter das Gewerbegericht nicht angängig. Ich suchte deshalb mit dem § 79a einen Mittelweg, aber da ich nicht will, daß der Gesetzentwurf später in Grund und Boden kritisirt wird und als nicht marschirfähiges Machwerk befunden wird, will ich die §§ 79a und 80 ihrem Schicksal überlassen. Nothwendig ist aber unbedingt, daß dem Gesinde eine billigere und promptere Rechtsprechung eröffnet wird.

Abg. Frhr. v. Richthofen-Damsdorf (kons.) bittet, die §§ 79a und 80 abzulehnen. Sie würden nur Nothstandsgesetz sein und zu einem solchen liege kein Anlaß vor.

Der Antrag Albrecht zu § 2 wird abgelehnt. Der Antrag Dr. Spahn wird angenommen, mithin sind die §§ 79a und 80 gestrichen.

§ 3 betrifft die Zuständigkeit der Gewerbegerichte. Ein umfangreicher Antrag Albrecht will diese Zuständigkeit bedeutend erweitern.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet den Antrag.

Abg. Trimborn (Ctr.) bittet, den Antrag abzulehnen.

Der Antrag wird abgelehnt.

§ 5 wird mit einem nur redaktionellen Zusatzantrag des Abg. Rösicke-Dessau angenommen.

§ 10 bestimmt, daß die Mitglieder und Beisitzer des Gewerbegerichts mindestens 30 Jahre alt sein und 2 Jahre im Gerichtsbezirk wohnen müssen, bevor sie wählbar sind.

Ein Antrag Albrecht will das passive Wahlrecht auch allen Personen ohne Unterschied des Geschlechts zusprechen, die 26 Jahre alt und erst ein Jahr im Gerichtsbezirk ansässig sind.

Abg. Trimborn (Ctr.) bekämpft den Antrag, der darauf abgelehnt wird.

§ 13 handelt von dem aktiven Wahlrecht. Das Gesetz schreibt vor, daß nur, wer mindestens 25 Jahre alt ist, das Wahlrecht besitzt.

Ein Antrag Albrecht und Genossen will das aktive Wahlrecht auch den 21-jährigen verleihen und zwar ohne Unterschied des Geschlechts.

Abg. Tutzauer begründet den Antrag.

Der Antrag Albrecht zu § 13 wird abgelehnt.

Ein § 13a der Kommissionsfassung führt das fakultative proportionale Wahlsystem ein, indem auch eine Regelung nach den Grundsätzen der Verhältnißzahlen für zuläßig erklärt wird.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) bemängelt diese Fassung. Es scheine sich hier um ein speziell für Köln zugeschnittenes Gesetz zu handeln.

Abg. Trimborn (Ctr.) bestreitet das letztere. Es handle sich um das bekannte proportionale Wahlsystem, wodurch die Minderheit eine entsprechende Vertretung fände. Einzelheiten müßten dem Ortsstatut überlassen bleiben.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Molkenbuhr (Soz.) und Trimborn (Ctr.) wird der § 13a in der Fassung der Kommission angenommen.

Eine Reihe von weiteren Paragraphen wird ohne Erörterung genehmigt.

Präsident Graf Ballestrem schlägt dem Hause vor, sich zu vertagen und ertheilt vorher noch dem sächsischen Bundesrathsbevollmächtigten Fischer das Wort.

Geheimrath Fischer erklärt im Namen seiner Regierung Angriffe, die der Abg. Sachse gegen die sächsische Bergverwaltung gerichtet hat, für durchaus ungerechtfertigt. Die Löhne im Erzgebirge z. B. seien in dem letzten Jahr um 40 bis 50 Prozent erhöht worden. Der sächsische Staat setze jährlich $2\frac{1}{2}$ Millionen zu, nur um die Arbeiter nicht brodlos zu machen. Der Abg. Sachse trage Alles zusammen, um die sächsische Bergverwaltung herabzusetzen und werde dabei wiederholt das Opfer seiner Leichtgläubigkeit. Redner legt Verwahrung dagegen ein. Auf Grund dieser unberechtigten Angriffe, unter denen die sächsische Bergverwaltung zu leiden hat, würden Beschuldigungen erhoben, die sich als durchaus unbegründet erweisen.

Abg. Sachse (Soz.) bemerkt zur Geschäftsordnung, er behalte sich vor, auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung des Diätenantrags und Fortsetzung der Gewerbegerichtsnovelle.

(Schluß $5\frac{3}{4}$ Uhr.)

Ausland.

Rußland. Aus Paris, 9. Mai, wird gemeldet: Die neue vierprozentige russische Anleihe beträgt den Blättern zufolge 425 Millionen. Edmund Rotschild begab sich gestern nach Petersburg behufs Unterzeichnung des Vertrages.

Spanien. Gestern kam es in Barcelona zu neuen Ruhestörungen. Das Militär griff in scharfer Weise ein, viele Personen wurden getödtet und verwundet. Auch im Minenbezirk von Bilbao herrscht große Erregung. Die Aufrührer sollen standrechtlich gerichtet werden. Alle ausländischen Anarchisten werden über die Grenze geschafft. Ueber 500 Personen wurden verhaftet, etwa 30 wurden auf das Panzerschiff „Pelayo" geschafft. Die telegraphische Verbindung der Hauptstadt Madrid mit Katalonien ist ganz unterbrochen, was zu den unheimlichsten Gerüchten Anlaß giebt.

Serbien. Lieb Kind bei „Väterchen" in Petersburg macht sich König Alexander von Serbien. Er befahl die Einführung der russischen Sprache als zwangsweisen Lehrgegenstand in der Belgrader Militärakademie.

China. Weder in Bezug auf die diplomatischen Verhandlungen über die Entschädigungsfrage noch bezüglich militärischer Vorgänge liegen neue Nachrichten vor. Graf Waldersee wird wahrscheinlich um die Mitte des nächsten Monats China verlassen; leider heißt es, daß unsere Truppen auch nach der Abreise des Oberbefehlshabers noch in dem greulichen Lande zurückbleiben müssen. Es scheint beinahe, als reche man überhaupt noch auf eine längere Dauer der Chinawirren, denn die Werbungen von Freiwilligen für die ostasiatische Expedition werden noch immer fortgesetzt. Italien wird seine Soldaten und Schiffe Anfangs Juli zurückziehen. Was die übrigen Mächte thun werden, steht noch dahin. Die Franzosen wollen aber auch nicht mehr lange bleiben. — Ein Vorschlag der Einräumung weiterer Handelsprivilegien geht nach der „Frankf. Ztg." nicht von Washington, sondern von China aus, das dadurch eine Ermäßigung der Entschädigungsforderung zu erzielen hofft.

England und Transvaal. Die Annahme, daß Lord Kitchener die Friedensverhandlungen mit den Buren eingeleitet und aufgenommen hat, wird jetzt aus London als richtig bestätigt. Ministerielle Kreise machen aus der Thatsache ebenso wenig ein Geheimniß wie die Parteiführer des Unterhauses; amtlich wird darüber selbstverständlich Schweigen beobachtet. Der vom General Botha vor einigen Wochen fallengelassene Faden ist, einer Londoner Mittheilung der „Tägl. Rundschau" zufolge, vom Lord Kitchener wieder aufgenommen worden, einfach weil es nicht mehr so weiter geht, weil alle Scheinerfolge des britischen Heeres sich als wirkungslose Schläge in die Luft erweisen. Gerade so erfolglos wie des grausamen Generals Weyler Maßnahmen auf Cuba haben sich die Lord Kitcheners in Südafrika erwiesen. Sein Versuch, das ganze Land der beiden Buren-Republiken von Viehheerden, Lebensmitteln, Pferden und Waffen und zuletzt von den Menschen darin, einschließlich der Weiber, der Greise und Kinder zu säubern, um so den Vertheidigern ihres Vaterlandes die Möglichkeit, im Lande selbst ihren Unterhalt zu finden, zu nehmen, ist erfolglos geblieben. Die Buren sind obenauf, aber das britische Heer ist aktionsunfähig geworden, sodaß selbst Cecil Rhodes die Regierung in den dringendsten Ausdrücken gebeten hat, der Lage ein Ende zu bereiten, deren schwere Gefahr Niemand mehr ungestraft verkennen dürfe. Lord Kitchener wurde daher bevollmächtigt, nach bestem Ermessen Friedensunterhandlungen auf der Grundlage „für beide Theile ehrenvoller und berechtigter Bedingungen" einzuleiten.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 8. Mai. Dem 75jährigen Einwohner B. in Myschlewitz ist gestern seine noch jüngere und rüstige Frau, mit der er in bereits 37jähriger Ehe lebte, unter Mitnahme der gesammten Baarschaft von 400 Mk. und der werthvollsten Sachen entlaufen, um nach Amerika auszuwandern. Der alte hilflose Mann fällt dadurch der Armenpflege anheim. — Wenn die Auswanderungslustige eben erst ausgerückt ist, wird sie doch wohl noch zu fassen sein!

* **Culm,** 8. Mai. Einen originellen Diebstahl vollführten die russisch-polnischen Arbeiter in Grubno. Der Bierfahrer A. der Höcherlbrauerei fuhr vorgestern Nacht mit einer Ladung Bier nach Culmsee und schlief, da die Pferde den Weg kennen, den Schlaf des Gerechten. In Grubno sind die Pferde jedoch aus unbekannten Gründen stehen geblieben. Mehrere russische Arbeiter bemerkten das „schlafende Gefährt", rollten sich in aller Gemüthlichkeit mehrere Achtelchen „Höcherl" vom Wagen, trieben die Pferde langsam an und wanderten mit dem Raub vergnügt in ihre Akkordhäuser. Nachdem sie dort die Qualität des Bieres genügend gewürdigt hatten, schien ihnen die entwendete Quantität zu gering. Sie machten sich nochmals auf den Weg und diesmal mit einem Karren, setzten dem langsam davonrollenden Bierwagen nach und holten denselben nach einer Tour von 3 Kilometer in Stolno ein. Der Bierfahrer schlief seinen Bärenschlaf weiter, das Gefährt wurde nochmals angehalten und nun noch mehrere Fäßchen von dem edlen Naß gestohlen. Am grauenden Morgen endlich — in Zeigland — war der Schlaf des Bierfahrers beendet und mit Schrecken gewahrte er beim Schein der aufgehenden Sonne die unheimliche Leere auf dem hinteren Theile des Wagens. Die Gensdarmerie jedoch hatte bald die „neue Niederlage" der Höcherlbrauerei in Grubno entdeckt. Sie fand in den Akkordhäusern leider nur leere Fässer und die dem Bierfahrer gestohlene Peitsche. Die betheiligten Russen sitzen hinter Schloß und Riegel.

* **Aus dem Kreise Schwetz,** 8. Mai. Da in den meisten Wirthschaften das Futter schon verbraucht ist, sieht man auf vielen Niederungsgrundstücken das Vieh schon länger als acht Tage auf der Weide. In Folge der kalten Witterung wächst das Gras sehr langsam. Man sieht sich deshalb genöthigt, den Viehstand zu vermindern.

* **Rosenberg,** 9. Mai. Gelegentlich einer Strafkammer-Verhandlung am 4. d. Mts. passirte der gewiß seltene Fall, daß ein Zeuge vernommen wurde, der eigentlich nach den Akten bereits sezirt sein sollte. Der Knecht Joseph Jankowski aus Schropp war angeklagt, am Sedantage v. Js. bei einer Schlägerei dem Arbeiter Joseph Klein aus Schropp lebensgefährliche Verletzungen beigebracht zu haben. Der Schwerverletzte wurde damals in das Marien-Krankenhaus nach Marienburg gebracht. Nach einigen Wochen zog die Staatsanwaltschaft bei dem Vorstande des Diakonissen-Krankenhauses Erkundigungen nach dem Verletzten ein. Zufällig befand sich in jener Zeit auch in diesem Krankenhause ein Patient gleichen Namens, der aber bereits verstorben und beerdigt worden war. Daraufhin wurde die Ausgrabung der Leiche verfügt, doch konnten die Aerzte bei der Sezirung der Leiche keinerlei Stichwunden feststellen. Bald wurde entdeckt, daß der richtige Klein sich in dem andern Krankenhause befand. Der Verletzte genas wieder und erfuhr erst in der Strafkammer-Verhandlung, daß er das Opfer einer Verwechselung gewesen. Der Messerheld wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

* **Rosenberg,** 9. Mai. Das Küster'sche Hotel ist für 48 000 Mk. an Herrn Lehmann, früheren Oberkellner des Hotel Goldstandt in Löbau, verkauft. Die Uebernahme erfolgt bereits am 15. Mai. Herr Küster zahlte vor 5 Jahren für das Hotel 56 000 Mk.

* **Marienburg,** 8. Mai. Heute Nachmittag fand der Schluß des 23. Luxus-Pferdemarktes durch Regierungsrath Senfft v. Pilsach als Vorsitzenden des Vorstandes statt. Derselbe betonte in seiner Rede, daß der abgehaltene Luxuspferdemarkt wieder ein erfreuliches Bild der immer fortschreitenden Hebung der Pferdezucht in unserer Provinz gezeigt habe und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Es wurde dann die Prämiirung bekannt gegeben und die prämiirten Pferde vorgeführt. Prämien haben erhalten: Grunau-Tralau, Jacobsohn-Tragheim, Flier-Bröske, Carl Mürau-Altmünsterberg, Ferdinand Tornier-Jonasdorf, Gerhard Wiebe-Warnau, Klinge-Schadwalde, Rempel-Rosengart, Rudolf Wiebe-Gr. Lesewitz, Schultz-Notzendorf, Stattmüller-Kykoit, Ehlert-Königsberg, Paul Tornier-Tragheim, Gustav Schröder-Tannsee und Frau Margarethe Tornier-Königsdorf. Der Markt erfreute sich beide Tag des schönsten Wetters und war heute besonders lebhafter Zuspruch von Seiten des Publikums. — In der Beschwerdeangelegenheit zwischen dem Beigeordneten Krüger und Bürgermeister Sandfuchs findet am 10. und 11. d. Mts. hier im Kreishause Termin statt, in welchem der Regierungskommissar Regierungsrath Schmauck aus Danzig die Stadträthe und auch einige Stadtverordnete vernehmen wird.

* **Marienburg,** 9. Mai. Die Generalversammlung der Herdbuchgesellschaft war schwach besucht. In Zukunft sollen die Frühjahrsauktionen überhaupt nur noch in Danzig, und nur entsprechend den kontraktlichen Verpflichtungen der Stadt Marienburg gegenüber, noch die beiden nächsten Herbstauktionen in Marienburg stattfinden. Es werden somit von 1903 ab sämmtliche Auktionen in Danzig abgehalten werden.

* **Marienburg,** 9. Mai. Regierungs-Assessor Dr. jur. Kracker von Schwartzenfeldt ist zufolge Verfügung des Ministers des Innern von seinen Dienstobliegenheiten beim hiesigen kgl. Landrathsamte nunmehr entbunden. Demselben ist zwecks Vorbereitung zum Konsulatdienste vom 1. Mai d. J. ab ein 6monatlicher Urlaub bewilligt worden. Eine Neubesetzung der erledigten Stelle findet vorläufig nicht statt.

---

und ließ ihre Mutter eintreten. Frau Leßner trug in der Hand ein brennendes Licht.

„Wie," rief sie erstaunt. „Du bereits angekleidet mein Herzchen?"

Eva überhörte die Frage.

„Setzen Sie sich, liebe Frau Leßner," brachte sie, mühsam ihre Stimme beherrschend, hervor. „Ich habe eine dringende Bitte — ja, ich möchte sogar sagen, es sei eine Bedingung künftigen Zusammenlebens mit Ihnen — hören Sie mich also an."

Die dicke Dame stellte das Licht so, daß sie vollkommen im Schatten stand.

„Nun, mein Kind," lächelte sie, „was wäre denn das so Bedeutendes?"

Eva zitterte am ganzen Körper.

„Ich will nicht ohne Sie in diesem Hause bleiben, Frau Leßner. Das ist eine Beleidigung, wie ich wohl weiß, eine Verurtheilung Ihrer Lebensansichten, aber dennoch kann ich nicht anders handeln. Nehmen Sie mich mit zu Ihrer Frau Schwester, oder lassen Sie mich gehen, wohin ich selbst wünsche."

Eine Pause folgte diesen Worten. Man sah nicht, welchen Eindruck dieselben hervorgebracht, da Frau Leßner zufällig hustete und also das Taschentuch gegen ihr Gesicht gepreßt hielt.

(Fortsetzung folgt.)

* **Konitz**, 10. Mai. Die Revisionsverhandlung gegen den Fleischergesellen Moritz Lewy aus Konitz findet heute, Freitag, vor dem Reichsgericht in Leipzig statt. Wie erinnerlich, wurde L. des wissentlichen Meineides in drei Fällen schuldig befunden und zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Er hatte in der Voruntersuchung und in der Hauptverhandlung gegen den Arbeiter Masloff und im Prozeß gegen den Präparanden Speisiger beschworen, den ermordeten Ernst Winter nicht gekannt zu haben. Es meldete sich aber eine Anzahl von Personen, die bekundeten, daß sie Moritz Lewy wiederholt mit E. Winter gesehen hätten. Gegen das Urtheil der Geschworenen hat L. Revision angemeldet. In der Begründung wird als rechtsirrthümlich gerügt, daß das Urtheil drei selbständige Handlungen annehme, während alle drei vom Angeklagten geleisteten Eide als eine fortgesetzte Handlung zu betrachten seien. Ferner sei bei der Fragestellung der Strafmilderungsgrund unberücksichtigt geblieben u. s. w. Im Ganzen sind 18 Bescherdepunkte. — Ein weiteres Nachspiel der durch die Winter'sche Mordsache gezeitigten Meineidsprozesse wird das Konitzer Landgericht demnächst beschäftigen. Die Voruntersuchung gegen den Berichterstatter Schiller aus Berlin wegen versuchter Verleitung zum Meineide ist abgeschlossen. Schiller befindet sich seit Februar d. Js. in Untersuchungshaft. Der Prozeß soll das ganze Treiben der verschiedenen „Rechercheure" und Agitatoren enthüllen.

* **Elbing**, 9. Mai. Herrn Oberbürgermeister Elditt sind von der verw. Frau Kommerzienrath Loeser anläßlich des Ablebens ihres Mannes 5000 Mark übermittelt worden mit der Bitte um Vertheilung an Bedürftige der Stadt Elbing ohne Unterschied der Konfession. — Mit dem Bau des Hafens bei Cadinen wird in der nächsten Woche begonnen werden. Unternehmer ist die Firma Schmalfeld u. Reich in Panklau.

* **Saalfeld**, 9. Mai. Vor etwa 30 Jahren wurde im Finkensteiner Walde ein Händler ermordet und seines Baarbestandes von 150 M. beraubt. Als des Mordes dringend verdächtig wurden die Händler Frohwerk von hier und Fröse, z. Zt. in Liebemühl, verhaftet und in Untersuchungshaft genommen, mußten jedoch nach einem Jahre Untersuchungshaft wegen Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Wie nun die „Elb. Ztg." versichert, hat ein Schäfer in Alt-Christburg auf dem Sterbebette dem Pfarrer bekannt, den Mann s. Zt. im Walde in Gemeinschaft mit einem Freunde ermordet zu haben.

* **Braunsberg**, 9. Mai. Daß der Papst verheirathet ist und Familie hat, das zu entdecken blieb der hiesigen katholischen „Ermländischen Zeitung" vorbehalten. In Nr. 104 dieser Zeitung lesen wir nämlich: „Schlietz, den 6. Mai. Der Kaiser ist nach herzlichster Verabschiedung von der päpstlichen Familie gestern gegen 11 Uhr Abends abgereist." Der Druckfehlerteufel hatte in vorstehender Notiz aus einer „gräflichen" eine „päpstliche" Familie gemacht.

* **Wehlau**, 9. Mai. In dem Dorfe Groß-Weißensee bei Wehlau bewohnten der Nachtwächter Stein und der Arbeiter Merkschien zusammen ein Haus. Zwischen den beiden muß schon seit längerer Zeit Feindschaft bestanden haben, und als am Sonnabend Abend der Arbeiter M. in etwas angeheitertem Zustande von der Arbeit nach Hause kam, geriethen die beiden Männer abermals in heftigen Streit und Zank, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei wurde nun, wie die „W. Z." meldet, der Wächter Stein dermaßen von M. und dessen ihm zur Hilfe erschienenen Frau bearbeitet, daß er andern Tags starb. Wie ärztlich festgestellt wurde, wies die Leiche einen doppelten Armbruch, eine ausgefallene Schulter, sieben Messerstiche und eine Zertrümmerung der Schädeldecke auf. Der sofort herbeigerufene Gendarm Oschlies aus Nickelsdorf nahm den Thäter fest und überlieferte ihn dem Amtsgericht in Wehlau.

* **Tilsit**, 8. Mai. Der einzige Littauer im Reichstage, Abgeordneter Johns Smalakys, ist — wie wir schon kurz gemeldet — heute gestorben. Er war bereits während des verflossenen Winters leidend, wodurch er auch verhindert wurde, den Reichstagssitzungen regelmäßig beizuwohnen. Der Tod war die Folge eines Herzfehlers. Smalakys war am 7. Juni 1835 in Gr. Trumpilten bei Kaukehmen geboren, hat somit ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er besuchte die Volksschule in Warskillen, erhielt nach der Konfirmation noch 3 Jahre Privatunterricht und widmete sich der Landwirthschaft. Vom Jahre 1862—1895 war er selbständiger Gutsbesitzer und von da ab Rentier in Tilsit. Er machte größere Reisen in Europa, Nordafrika und Vorderasien (u. a. 42 Seereisen). 1899 wurde Smalakys für den Wahlkreis Memel (den vorher der verstorbene freisinnige Ancker vertrat) in den Reichstag gewählt. Sein Gegenkandidat war der jetzt in China weilende Feldmarschall Graf Waldersee. Von 1867 bis zu seinem Tode im Jahre 1891 hatte stets Moltke den Wahlkreis vertreten.

* **Eydtkuhnen**, 8. Mai. Ein russischer Offizier in Wirballen wollte einer Dame gegenüber seine Kunstfertigkeit im Schießen dadurch beweisen, daß er versuchte, zwischen zwei Fingern seiner linken Hand eine Kugel durchgehen zu lassen. Die Kugel blieb aber unglücklicherweise in der Handfläche stecken und war trotz ärztlicher Hilfe nicht zu entfernen. Der Offizier litt unsägliche Schmerzen und suchte sich vorige Nacht durch Chloroform zu tödten. Er wurde zwar am Leben erhalten, die Hand wird ihm aber abgenommen werden müssen.

* **Inowrazlaw**, 9. Mai. Die für das laufende Etatsjahr festgesetzten städtischen Steuersätze, 185 Proz. der Einkommensteuer und 195 Proz. der Realsteuern, sind vom Regierungspräsidenten nicht genehmigt worden, da die Differenz zwischen Einkommen- und Realsteuern mindestens 15 Proz. betragen müsse. Die Finanzkommission hat daher 193 Prozent Einkommen- und 198 Proz. Realsteuern festgesetzt. Es wurde heute von den Stadtverordneten eine Deputation gewählt, welche beim Regierungspräsidenten für die Genehmigung dieser Säze eintreten soll.

* **Schroda**, 9. Mai. Die 21jährige Tochter des Landwirths Seifert in Garly war am Sonntag in Marthashagen zur Hochzeit. Als sie nicht nach Hause kam, schickte S. seinen Sohn noch ihr, doch konnte dieser die Schwester nur nach als Leiche ins Elternhaus zurückbringen. Das junge Mädchen hatte dem Tanze im Uebermaße gehuldigt und infolge dessen einen Blutsturz erlitten, dem sie noch im Hochzeitshause erlag.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. Mai.

* [Personalien.] Der Steuer-Sekretär Wiehr in Flatow ist vom 15. Mai d. Js. ab an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in Graudenz versetzt.

Den emeritirten Lehrern Kalinowski zu Adl. Kamionken im Kreise Marienwerder und Vetter zu Lippink im Kreise Schwetz ist der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

§§ [Zur Besichtigung] der Truppenfeldgeräthe der Thorner Garnison sind hier eingetroffen Oberst Jacobi, Inspekteur der Traindepot-Inspektion in Berlin, und der 1. Traindepotoffizier Major Crusius.

† [Ein Informationskursus für Generale] findet vom 10. bis 23. Mai bei der Feldartillerie-Schießschule statt. Zu dem Kursus ist von jedem Armeeekorps ein General kommandirt.

§ [Ruderverein.] Das Bootshaus ist jetzt wieder an seinen Sommerstandort oberhalb des Brückenthors gebracht. Uebungsfahrten finden jetzt an jedem Wochentag Morgens 6 Uhr, außerdem Montags und Donnerstags auch noch Abends 7½ Uhr statt.

§ [Die Freiwillige Feuerwehr] nimmt ihre Uebungen wieder auf. Da eine Verstärkung der Mitgliederzahl sehr wünschenswerth ist, um auch größere Schadenfeuer stets wirksam bekämpfen zu können und darauf hin die Geräthe und sonstigen Einrichtungen ergänzt und vervollkommt sind, ergeht an jüngere Bürger und selbstständige junge unbescholtene Männer, welche für das Feuerlöschwesen unserer Stadt Interesse haben, die Bitte sich den Bestrebungen der Freiwilligen Feuerwehr anzuschließen. Geldbeiträge werden nicht erhoben. Für Ausrüstung sorgt der Vorstand. Anmeldungen nimmt der Führer der Wehr, Stadtrath Borkowski gern entgegen.

† [Coppernicus-Verein.] Den ausführlichen Bericht über die letzte Monatsversammlung finden unsere Leser im zweiten Blatt.

†* [Der Verein deutscher Katholiken] hat beschlossen, im Mai statt eines Ausfluges einen Familienabend zu veranstalten, an dem Herr Pfarrer Hasse einen Vortrag über seine Romreise halten wird.

† [Marienburger Pferdelotterie.] Bei der gestern Vormittag in Marienburg begonnenen Pferde-Lotterie wurden u. A. folgende Hauptgewinne gezogen: Den 2. Hauptgewinn (Wagen mit 4 Pferden im Werthe von 5000 Mark) gewann Loos Nr. 60 108, den 3. Hauptgewinn (Wagen mit 2 Pferden i. W. von 3500 Mark) Loos Nr. 131 103, den 4. Hauptgewinn (Wagen mit zwei Pferden i. W. von 3000 Mk.) Loos Nr. 106 305, den 8. Hauptgewinn (zwei Paßpferde i. W. von 1500 Mark) Loos Nr. 6342. Je ein Pferd gewannen die Loosnummern: 25 176, 99 378, 126 498, 136 944, 20 842, 145 999, 152 749, 23 133, 181 147, 86 664, 4439, 48 956, 167 864, 65 538, 146 171, 119 988, 126 109, 35 328, 113 096, 70 289, 176 432, 127 536, 19 716, 155 305, 81 814, 192 250, 146 369, 113 305, 156 964, 198 679, 196 600, 127 648, 145 187, 6623, 72 779, 9330 und 169 304.

Nachmittags fielen ferner noch nachstehende Hauptgewinne: 1. Hauptgewinn auf Nr. 67 009, 5. Hauptgewinn auf Nr. 178 203, 6. Hauptgewinn auf Nr. 57 049, 7. Hauptgewinn auf Nr. 158 320.

* [Die westpreußische Landwirthschaftskammer] wird, wie schon erwähnt, sich in einer außerordentlichen Sitzung mit dem durch die Auswinterung der Saaten hervorgerufenen Nothstande beschäftigen. Um eine möglichst genaue Uebersicht über die einschlägigen Verhältnisse zu erhalten, hat die Landwirthschaftskammer eine Umfrage an sämmtliche Landräthe, an die 62 Mitglieder der Kammer und an die 185 ihr angeschlossenen landwirthschaftlichen Vereine erlassen; das so gesammelte Material soll als Unterlage bei den bevorstehenden Berathungen dienen. Viele Berichte lauten dahin, daß der direkte Schaden noch garnicht zu übersehen ist. Der Vorstand der Kammer beabsichtigt, die Staatsregierung um beschleunigte Bereitstellung größerer Mittel zu ersuchen, um in erster Linie denjenigen Landwirthen helfen zu können, die durch die gegenwärtige Nothlage und deren voraussichtliche Folge direkt in ihrem Besitzstande bedroht sind.

—[Die Konferenz von Delegirten der Handwerkskammern] in Preußen, auf welcher, wie schon mitgetheilt, über die Bildung von Revisions- und Instruktionsverbänden für größere Kreise der Monarchie, wenn möglich für ganz Preußen berathen werden soll, wird am 15. Mai in Berlin im Reichtagsgebäude stattfinden. Als Vertreter der Westpreußischen Handwerkskammer wird Baugewerksmeister Herzog aus Danzig daran theilnehmen.

§—§ [Berufsgenossenschaft der Schornsteinfeger.] Die erste Sektion des Verbandes (Ost- und Westpreußen) hält ihren Verbandstag am 12. und 13. Mai d. Js. in Marienwerder ab.

*[Für Ansichtskarten-Versender.] Die erste Verfügung des neuen Staatssekretärs des Reichspostamts Kraetke besagt: Vom 1. Juli ab sind im inneren deutschen Postverkehr Ansichtskarten mit Verzierungen 2c. aus Mineralstaub, Glassplitterchen, Glaskügelchen, Sand, Metalltheilchen und dergl. wegen der Nachtheile, welche durch abfallende Mineraltheilchen 2c. für die Gesundheit der Bamten und den Postbetrieb entstehen, von der offenen Versendung ausgeschlossen. Das Gleiche gilt für den Verkehr mit der Schweiz; im übrigen Weltpostvereinsverkehr waren solche Karten schon seither unstatthaft.

§ [Frostschaden.] Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Marienwerder werden jetzt in allen Kreisen des Regierungsbezirks Ermittelungen nach solchen Landwirthen angestellt, welche in Folge des Erfrierens der Wintersaaten einer Baarunterstützung zur Erhaltung ihrer wirthschaftlichen Existenz, insbesondere zum Ankauf von Saatgetreide, am dringendsten bedürftig sind. Wie verlautet, hat der Regierungspräsident die Gewährung einer Staatsbeihülfe von 300 000 Mark beantragt, aus welcher die bedürftigsten Kleingrundbesitzer (mittellose Käthner 2c.) berücksichtigt werden sollen. Nachdrücklich wird indessen davor gewarnt, auf die durchaus noch nicht sichere Gewährung einer Staatsbeihilfe feste Hoffnungen zu setzen.

+ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. August bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Staatsanwaltschaft zu Danzig, 2 Kanzleigehilfen, 5—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks; Bewerbungen sind an das Königl. Oberlandesgericht in Marienwerder zu richten. — Zum 1. Juli, beim Magistrat zu Hohenstein, Stadtwachtmeister, Gehalt 900 Mark und die gesetzmäßigen Exekutionsgebühren. — Zum 1. Juli, beim Magistrat zu Thorn, Chausseeaufseher, Gehalt 800—1200 Mark bei freier Wohnung abzüglich 20 Mark für Dienstland. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Braunsberg (Ostpr.), zwei Kassengehilfen bei der Stadthaupt- und Sparkasse, Gehalt je 1000—1200 Mark. — Sogleich beim Magistrat zu Gumbinnen, ein Kassenbote und Vollziehungsbeamter, Gehalt 1000—1440 Mark, die Kaution beträgt 600 Mark.—Zum 1. August, in Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Osterode (Ostpr.), ein Sekretär, Gehalt 2100—4500 Mark und 360 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juli, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juli, bei der Altdamm-Kolberger Eisenbahngesellschaft in Stettin, Bremser bei den Güterzügen, Gehalt 700—1200 Mark. — Zum 1. Juli, bei der Kgl. Strafanstalt zu Krone a. d. Brahe, Aufseher, Gehalt 900—1500 Mark und 120 Mark Miethsentschädigung.

—* [Submissonstermin.) In dem Termin zur Einreichung von Forderungen für die Arbeiten zum Bau des Verwaltungsgebäudes der städtischen Gasanstalt gab Baugewerksmeister Scheidler das Mindestgebot ab. Es forderten: Scheidler 6900 Mk., Kleintje 6906 Mk., v. Busse-Schirpitz 7534 Mk., Schwartz 7851 Mk., Bock 7883 Mk., Teufel 7886 Mk., Richter 7981 Mk., Plehwe 8093 Mk., Thober 8096 Mk., Stadler 8233 Mk., Soppart 8265 Mk.

* Podgorz, 10. Mai. Unsere Liedertafel unternimmt am zweiten Pfingstfeiertage früh einen Maiausflug nach den Fahnenbergen.

* Culmsee, 9. Mai. An Stelle des zum Rathsherrn gewählten Kaufmanns Sternberg wurde in der heutigen Stadtverordneten-Ersatzwahl zum Stadtverordneten Herr Dr. Jakobsohn gewählt. — In der letzten Strafkammersitzung zu Bromberg wurden die unverehelichte Gaszikowska und ihre Mutter, die verwittwete Marianna Schmidtkowska aus Schwedenhöhe, früher wohnhaft in Culmsee, wegen Unterschlagung und Betruges zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie am 11. März d. Js. von den hiesigen Sterbekassen-Vereinen Hubertus- und Rosenkranz-Verein unter betrügerischen Angaben Sterbegeld erschwindelt hatten.

Vermischtes.

Schönes Vermächtniß. Der verstorbene Leipziger Musikalienhändler Dr. Max Abraham, Inhaber des Peters'schen Musikverlages, hat zur Erhaltung und Erweiterung der von ihm begründeten, zur unentgeltlichen Benutzung für Musiker in Leipzig bestimmten „Musikbibliothek Peters" ein Vermächtniß von 400 000 Mark ausgesetzt.

Die Leiche des bei Peking ermordeten Hauptmanns Bartsch ist Ende April mit dem von Schanghai in See gegangenen Reichspostdampfer „Prinzeß Irene" nach Europa eingeschifft worden und wird voraussichtlich am 11. Juni in Hamburg eintreffen. Von dort erfolgt die Ueberführung nach Striegau in Schlesien, der Heimath des Erschossenen.

Der in Melbourne (Australien) eingetroffene englische Thronfolger hat dort das Bundesparlament eröffnet. Der Feier wohnten auch Offiziere unseres Kreuzers „Hansa" bei.

In Leipzig versuchte der 36 Jahre alte Kürschner P. Wolf seine 16 jährige Tochter zu ermorden und verwundete sie lebensgefährlich. Dann erschoß er sich selbst.

Bei Spezia (Italien) kenterte ein Lootsenboot, wobei 5 der Insassen ertranken.

Beim Einzug der Königin Wilhelmina in Schwerin wurden zwei holländische Berichterstatter überritten. Der eine scheint erheblich verletzt zu sein.

Prämien auf Drillinge. Herr Stanley, der Gouverneur des nordamerikanischen Staates Kansas, scheint ein scherzhafter Herr zu sein. Ganz begeistert von dem berühmten Bibelwort: „Seid fruchtbar und mehret Euch!", verpflichtete er sich jüngst, jeder Mutter in Kansas, die Drillinge zur Welt bringen würde, für jedes „Drillingskind" einen silbernen Becher zu schenken. „Sehr oft kann so etwas ja nicht vorkommen", dachte Herr Stanley, aber zu seiner größten Bestürzung haben sich im Laufe eines einzigen Monats bereits 7 „Drillingsmütter" präsentirt, und der Gouverneur hat 21 silberne Becher verschenken müssen. „Das kann ja gut werden", seufzt er jetzt, „250 silberne Becher pro Jahr — so viel Geld habe ich ja garnicht für solche Zwecke!" In Amerika aber amüsirt man sich auf Kosten des hereingefallenen Gouverneurs.

Humoristisches. Verschnappt. Haushälterin (die von ihrem langjährigen Herrn einen Heirathsantrag gemacht bekommt): „Ja, wofür habe ich Sie denn nun eigentlich alle die Jahre hindurch beschummelt?"

Neueste Nachrichten.

Paris, 9. Mai. Der verantwortliche Redakteur der „Cocarde" Gouzal hat sich heute erschossen, weil er infolge eines gegen sein Blatt angestrengten Ehrenbeleidigungsprozes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war.

Paris, 9. Mai. Die Polizei beschlagnahmte 18 Millionen Gewehr- und Revolverpatronen, welche die Staatslieferanten Gaupillat und Comp. in dem Keller eines Privathauses der Vorstadt La Villette aufbewahrten.

Madrid, 9. Mai. Nach dem heutigen Ministerrath theilte ein Minister einem Berichterstatter mit, daß in Barcelona eine große Anzahl Anarchisten verhaftet worden sei, unter welchen sich mehrere Ausländer befanden. Sagasta hofft, daß die Ruhe bald wieder hergestellt sein wird. (Hoffen und harren . . .)

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Mai um 7 Uhr Morgens + 1,58 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 11. Mai: Wenig verändert, Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 14 Minuten, Untergang 7 Uhr 40 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 47 Minuten Nachts, Untergang 11 Uhr 2 Minuten Vorm.

Sonntag, den 12. Mai: Wolkig, bedeckt, Regen. kühl.

Montag, den 13. Mai: Wolkig mit Sonnenschein. Strichweise Regen und Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		10. 5.	9. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,15	216,20
Warschau 8 Tage		215,85	216,00
Oesterreichische Banknoten		85,10	85,05
Preußische Konsols 3%		88 30	88,30
Preußische Konsols 3½%		98 3	98,40
Preußische Konsols 3½% abg.		98,25	98,25
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,3	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98 5	98,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,4	85,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,7	95,90
Posener Pfandbriefe 3½%		96 0	96,10
Posener Pfandbriefe 4%		102 00	102,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		97 70	97,70
Türkische Anleihe 1% C		27 70	27,80
Italienische Rente 4%		—,—	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		78 0	78,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe		188 10	191,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		216 00	218,00
Harpener Bergwerks-Aktien		179,1	182 90
Laurahütte-Aktien		212 5	216,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115,75	115,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,	—,—
Weizen:	Mai	173 25	173 50
	Juli	17 ,75	71,00
	September	67,75	168,25
	Loco in New-York	82¼	84¼
Roggen:	Mai	143,50	144,00
	Juli	42 50	142 75
	September	142, 0	142,75
Spiritus:	70er loco	44,3	44,40

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3¼%.

Bekanntmachung.

Nachdem von den Central-Postverwaltungen die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 vorschußweise gezahlten Unfallentschädigungen liquidirt und die Rechnungen zum Abschluß gelangt sind; ist der Betrag berechnet worden, welcher auf jeden Betriebsunternehmer der Westpreußischen **landwirthschaftlichen** Berufsgenossenschaft zur Deckung des Gesammtbedarfs entfällt und die Heberolle aufgestellt.

Die Heberolle über die Seitens der im Stadtkreise (Sectionsbezirke) Thorn ansässigen Genossenschaftsmitglieder zu entrichtenden Beiträge sowie die der Stadtgemeinde Thorn als Genossenschaftsmitglied durch den Kreisausschuß übersandte Heberolle liegen zur Einsicht der Betheiligten in unserer **Steuerhebestelle, Kämmereinebenkasse, (Rathhaus 1 Treppe)** gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während **2 Wochen** und zwar vom **4. bis 17. Mai d. Js.** in den Dienststunden aus.

Thorn, den 1. Mai 1901.

Der Stadtausschuß.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 9. Mai d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. T. dem Goldarbeiter Georg Funk. 2. T. dem Maurergesellen Friedrich Hoffmann. 3. S. dem Buchhalter Maximilian Szwankowski. 4. T. dem Briefträger Friedrich Tiedtke. 5. S. dem Arbeiter Gustav Sommerfeld. 6. S. dem Arbeiter August Lange. 7. S. dem Briefträger Stefan Brszicki. 8. S. dem Oberpostassistenten Otto Kremke. 9. S. dem Sergeant und Hoboist im Fuß-Art.-Regt. 15 Otto Keßler. 10. S. dem Bäcker Ludwig Nowacki. 11. uneheliche T. 12. T. dem Büchsenmacher im Inf.-Regt. 61 Max Krause. 13. T. dem Hoboist und Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 11 Karl Boeck. 14. T. dem Schneider Joseph Etmanski. 15. S. dem Lehrer Anton Erdtmann. 16. unehel. S. 17. T. dem Polizeisergeant Hermann Buß. 18. T. dem Schiffsgehilfen Constantin Schubert. 19. S. dem Schuhmachermeister Wilhelm Schulz. 20. unehel. T. 21. S. dem Arbeiter Johann Kloß.

Sterbefälle.

1. Emil Becker $5\frac{1}{2}$ Jahre. 2. Martha Ruminski 10 Monate. 3. Martha Hoffmann 1 Tag. 4. Schüler Walter Laur $12\frac{1}{4}$ J. 5. Baumeisterfrau Franziska Kaske $71\frac{1}{2}$ J. 6. Wirthschafterwittwe Louise Pommerenke 85 J. 7. Helene Szymanski $1\frac{1}{4}$ J. 8. Sophie Dybowski $2\frac{3}{4}$ M. 9. Schuhmacherfrau Marianna Szyplinski $37\frac{1}{2}$ J. 10. Martha Etmanski 12 Stunden 11. Musketier Wilhelm Heyn $23\frac{1}{4}$ J. 12. Dienstmädchen Louise Koch 21 J. 13. Erna Ewert $2\frac{3}{4}$ M. 14. Rentier-Wittwe Marie Dylewski $73\frac{1}{2}$ J. 15. Arbeiterfrau Auguste Lotto $70\frac{1}{2}$ J. 16. Lothar von Manstein $6\frac{3}{4}$ Mon. 17. Baumeister a. D. Karl Kaske $77\frac{1}{2}$ J. 18. Gärtnerfrau Ludwika Semplawski aus Russisch-Polen 38 J.

Aufgebote.

1. Feuerwerksleutnant Louis Liesong und Sophie Sürig-Oebisfelde. 2. Stadtbaumeister Georg Schultze-Myslowitz und Anna Habeck-Breslau. 3. Bautechniker Eugen Porsch und Wittwe Katharina Wuttke geb. Weiß-Gollub. 4. Depot-Vicefeldwebel Paul Schmidt-Dt. Eylau und Marie Lenzner. 5. Besitzer und Restaurateur Paul Krüger-Schlüsselmühle und Maria Freund geb. Haberer. 6. Bäcker Friedrich Melchor und Wittwe Auguste Hübner geb. Retzlaff-Mocker. 7. Früherer Gutsinspektor Otto Friedrich und Henriette Lange. 8. Kaufmann Franz Wisniewski und Valerie Schidzick-Honigfelde. 9. Arbeiter Herrmann Binski-Berlin und Emilie Elgert-Berlin. 10. Schlosser Paul Niepel-Berlin und Franziska Rozynski. 11. Ober-Postassistent Paulus von Studzinski und Elsbeth Schiefelbein-Groß Gorzyce. 12. Schmied Joseph Piorkowski-Seeheim und Praxida Lüdtke-Gut Niezychowo. 13. Maurer Marian Kobierski-Mocker und Julianna Rogoszynski-Mocker. 14. Maurergeselle Eduard Weckwerth und Hedwig Jablonski. 15. Arbeiter Johann Gorczewski und Victoria Palczynski-Scharnese. 16. Agent Joseph Gesicki und Martha Jaskolski-Klein Rehwalde. 17. Arbeiter Johann Müller-Amalienhof und Bertha Konrad-Schadwalde. 18. Kaufmann Hersch Bandurek-Dobrzyn und Jette London. 19. geprüft. Locomotivheizer Max Lemke-Bromberg und Wanda Stumpe-Gnesen.

Eheschließungen.

1. Königlicher Wallmeister Wilhelm Gierth und Emma Fiedler. 2. Heizer Simon Jarocki und Constatia Wolowski.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden vom 7. und 16. März d. Js. sollen zur Deckung der für das Etatsjahr 1901/1902 entstehenden Straßenreinigungskosten gemäß Ortsstatut vom 8./14. November 1894 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12% und von den Anliegern der 2 mal wöchentlich gereinigten Straßen 8% Zuschläge zur Gebäudesteuer, d. h. in gleicher Höhe wie bisher, erhoben werden, und zwar gelten diese Zuschläge als „Beiträge" im Sinne des § 9 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes.

Wir machen dies hiermit mit dem Bemerken bekannt, daß der Vertheilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kämmerei-Nebenkasse (Steuerkasse), Rathhaus 1 Treppe, während der Dienststunden **vom 9. bis 17. Mai d. Js.** zur Einsicht offen ausliegt und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 15. Juni d. Js. bei uns anzubringen sind.

Thorn, den 7. Mai 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das **Anbringen von Hängematten** an Bäumen des Ziegeleiparkes verboten ist.

Thorn. den 10. Mai 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Gemeinde-Verwaltung ist eine **Bureaugehülfenstelle** vacant und soll besetzt werden.

Das Anfangsgehalt dieser Stelle beträgt 1000 Mark.

Die Anstellung geschieht bis auf Weiteres probeweise.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Bewerber muß bei einer Verwaltungsbehörde bereits gearbeitet haben und mit Bearbeitung größerer Verwaltungssachen, wie Registratur und Meldewesen vollständig vertraut sein.

Bewerbungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind **bis zum 1. Juni cr.**, hierher einzureichen.

Civilversorgungsberechtigte Personen erhalten bei gleicher Befähigung den Vorzug.

Mocker, den 8. Mai 1901.

Der Gemeindevorstand.
J. V.
W. Brosius.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. wird

in der Höheren Mädchenschule
am Montag, den 13. Mai cr.,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Dienstag, den 14. Mai cr.,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab
in der Bürger-Mädchenschule
am Mittwoch, den 15. Mai cr.,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr

erfolgen.

Thorn, den 8. Mai 1901.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende April 1901 sind: 3 Diebstähle, 2 Hausfriedensbrüche, 1 Betrug, zur Feststellung, ferner: in 15 Fällen liederliche Dirnen, in 7 Fällen Obdachlose, in 6 Fällen Bettler, in 15 Fällen Trunkene, 10 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs, 11 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 1 Person zur Verbüßung von Schulstrafe, zur Arretirung gekommen.

1760 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

4 kleine Geldbeträge, 1 kleines Portemonnaie mit 5 Pfg., 1 anscheinend goldener Ring mit rothem Stein, 2 Nasenklemmer, 1 Spazierstock, 1 Badehemde gez. C. A., 1 Taschentuch gez. F. S., 1 Peitsche, 1 Frauenhut, 1 schwarzer Damen-, 1 Herren-Regenschirm, 1 kleines Messer, 1 Winter-Ueberzieher, verschiedene Schlüssel, 1 Doppelzünderküste.

In Händen der Finder: 1 goldene Damenuhr — Strobandstraße Nr. 7, II, 1 Emaille-Medaille mit Goldeinfassung — Katharinenstraße 3, II, 6 Hängeschlösser — Kurzestr. 3, 1 schwarze Taille — Weinbergstraße Nr. 25, 1 Peitsche — Friedrichstraße Nr. 10/12, III.

Zugelaufen: 1 gelber Hund bei Pfetzer — Mellienstraße Nr. 88, 1 schwarzes Huhn bei Cohn — Coppernikusstraße Nr. 12.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 10. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Mit Blitzesschnelle

verschwinden **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe,** 2c. durch tägliches Waschen mit **Radebeuler:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfl.**

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren

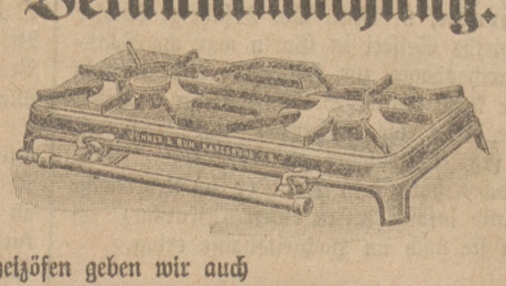
Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden **Extraanfertigung** deshalb jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend

in Thorn **Dienstag, 14. Mai, 2—7 in Liebchens Hotel,**
in Bromberg Mittwoch, 15. Mai, 8—1 in Hotel Gelhorn,
in Culmsee **Mittwoch, 15. Mai, 3—7 in Hotel Klein.**

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart,** Ludwigstr. 75.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch

Gaskocher

mit Sparbrennern **miethsweise** ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu ersehen.

Thorn. **Gasanstalt.**

Für 10 bis 30 Pfennig

pro Stück verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämmtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze, 2 u. 4hdg., Lieder, Couplets 2c.). Neue, doch benutzte Piecen **zur Hälfte** des Ladenpreises und darunter.

WALTER LAMBECK, Musikalienhandlung.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse
(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.



LOOSE

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** 6. große Geld-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni 1901. Loos à **3,50** Mk. zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Gesucht

sofort für späteren Vertrauens-Posten, fleißiger, strebsamer, junger **Mann,** als Einkassirer und Verkäufer bei festem Einkommen: nur nachweislich gut empfohlene Bewerber finden Berücksichtigung, kleine Kaution erwünscht.

Singer Co.,
Nähmaschinen Akt.-Ges.,
Thorn, Bäckerstr. 35.
frühere Firma: G. Neidlinger.

Ziegelstreicher

auf Bretter und Plan können sich melden beim

Ziegelmeister **Rosenthal** in **Prondy** b. Bromberg.

Suche vom 1. Juli eine

Kinderfrau oder Mädchen.

Gerechtestraße 30.

Mehrere kleine

Wohnungen

u. auch eine **Werkstätte** zu vermiethen.

Bäckerstraße 26.

Freundl. Balkon-Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli preiswerth zu vermiethen.

Mellienstraße 70, I.

In meinem Hause am Markt, beste Lage, ist ein

Geschäftslokal

mit angrenzenden Räumen und eventl. Kellereien zu vermiethen.

Rogowski, Gnesen.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Die **Breitestr. 24** bisher von Herrn **Adolf Sultan** bewohnte **Wohnung** ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. Näh. im Compt. v. **Sultan & Co.,** G. m. b. H.

Möbl. Zimm. Marienstr. 9, II.

Pferdeställe

zu verm. **M. Nicolai,** Mauerstraße.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Bad und Sommerfrische Czernewitz.

Dampferfahrt am Sonntag, den 12. Mai, Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr mit Dampfer **„Martha."** Abfahrt vom finsteren Thor. Zu zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein **Modrzejewski.**

Getränke u. Speisen in bekannter Güte zu soliden Preisen.

Licht-Luft-Bad.

Badekarten bei Herrn **Skrzypnik,** Cigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt, Heiligegeiststraße: für 1 Jahr 5 Mark, Nichtmitglieder 6 Mark und in entsprechender Preisabstufung auch für $\frac{1}{2}$ Jahr u. 1 Monat: Einzelbade-Billets 10 Pf.

Wiener Café, Mocker.

Sonnabend, den 11. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Maikränzchen.

Sonntag, den 12. d. Mts.:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Es ladet ergebenst ein.
Wilhelm Klemp.

Volksgarten.

Sonntag, den 12. Mai 1901,
von 4 Uhr ab:

Erstes großes Frei-Concert

ausgeführt von der Pionir-Kapelle Nr. 17
Nachdem **Tanz.**
Wozu ergebenst einladet
M. Schulz.

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen
Elisabethstraße 20, II.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.
Marcus Henius.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

2 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet eventl. auch Burschengelaß von sofort zu verm. **Neust. Markt 7.**

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer

I. Etage mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstraße 13** im Laden.

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.
A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres
Brombergerstraße 50.

Wohnungen für 300 u. 348 Mk. pro Jahr.
Heiligegeiststraße 7/9.

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Rogate, den 12. Mai 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.
Nachm. 3 Uhr: Zweite Prüfung der Konfirmanden.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Kein Gottesdienst.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Evang. Gemeinschaft, Mocker.
Bergstraße 23.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nach dem Gottesdienst Besprechung mit der konfirmirten Jugend.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.